

schon im Altertume durch Weibrauchpflanzen (Aloe, Myrrhen), Palmen-
gärten und seine Bewässerungsanstalten mit großen Wasserbehältern und
unterirdischen Kanälen berühmt war, und wo noch heute alle Kultur-
pflanzen der Erde, insbesondere Zuckerrohr, Baumwollen- und Kaffee-
bäume gedeihen. Von den Thieren Arabiens sind besonders das edle Roß
und das Kamel, „das Schiff der Wüste“, zu erwähnen.

Die Araber sind ein edles, begabtes Volk, ernst und schweigsam.
Das ewige, mühsame Wander- und Hirtenleben in der öden Wüste hat
den Körper der Wüstenöhne eigentümlich gestählt, die schmale und
geringe Kost den Leib hager erhalten. In diesem schlanken, aber ge-
schmeidigen und muskelkräftigen Körper wohnt ein mutiger und auf-
merkender Geist, den der Kampf mit Räubern oder feindlichen Stämmen
stets rege erhält. So entwickelte sich bei ihnen ein stolzer, unabhängiger
Sinn, Liebe zur Freiheit und eine starke Anhänglichkeit an den väter-
lichen Stamm, für dessen Ehre jeder Einzelne bis auf den Tod kämpft.
Ihr lebendiger, scharfer Verstand führte die Araber frühzeitig zur Pflege
der Mathematik, ihre Lebensweise zur Astronomie; auch die Dichtkunst
entwickelte sich bei ihnen früh. Ihre Religion bestand in der Ver-
ehrung eines obersten Gottes, der sich in Sturm und Gewitter, wie in
der heißen Sonnenglut offenbarte; daneben verehrten sie eine weibliche
Gotttheit, die Erde mit ihrer Fruchtbarkeit. Der stete Aufenthalt im
Freien und besonders während der Nacht, da die Karawanen reisten, und
die Hirten die Herde weideten, um der Gluthitze des Tages zu entgehen,
führte sie von selbst zur Verehrung der Sterne. Vom Himmel herab-
gefallene Steine, Meteoriten, waren dem Volke Sinnbilder der Götter
und wurden auf den Bergen aufgerichtet und angebetet. Keiner dieser
Steine aber hatte ein höheres Ansehen, als der zu Mekka, welcher
noch jetzt an der Außenmauer eines kleinen würfelförmigen Tempels,
der Kaaba, aufgerichtet ist. Diesen Stein hat Gott — so glauben
die Araber — schon dem Adam gegeben, als dieser die Kaaba er-
richtete, während der Sündflut wieder zu sich genommen und Abraham
zurückgegeben, als dieser den Tempel wieder aufbaute. In letzterem
entspringt ein Quell, nach Meinung der Araber derselbe, aus welchem
Hagar den Ismael erquickte, für dessen Nachkommen sie sich halten.
Nach Mekka wanderte daher jährlich das Volk, und während der vier
Monate, in deren Mitte das Fest fiel, herrschte Gottesfrieden unter den
Stämmen. Wie bei den olympischen Spielen, traten dann auch hier
Dichter im Wettstreit auf; das Gedicht des Siegers ward an die Kaaba
gefestet. In der Nähe des Tempelheiligtums fand zugleich eine zwanzig-
tägige Messe statt.

b. Mohammed. In diesem Lande und unter diesem Volke ward
579 Mohammed geboren. Er war aus dem Stamme der Koraisch
entprossen, welcher die Regierung in Mekka und die Aufsicht über die
Kaaba führte. Seine Eltern verlor er früh und wurde von seinem
Oheim erzogen. Dieser bestimmte ihn zum Kaufmannsstande. So kam
Mohammed auf seinen weiten Handelsreisen nach Palästina, Syrien und
Macedonien. Die Kraft und Schönheit seines Körpers, sowie sein freund-